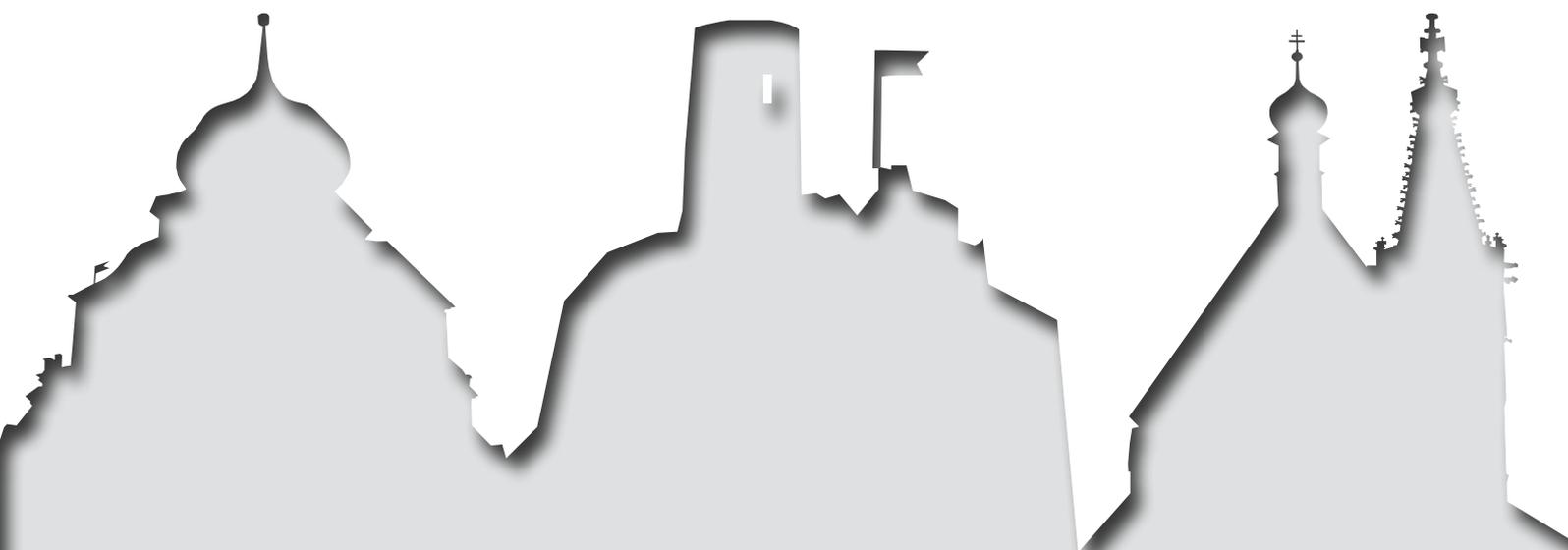


GESCHÄFTSBERICHT 2014

150
Jahre



Volksbank

Herrenberg ■ Nagold ■ Rottenburg

GESCHÄFTSBERICHT 2014 ■ ■ ■



Helmut Gottschalk
Sprecher des Vorstands

Unsere Bank schreibt Geschichte: 150 Jahre im Dienste der Menschen in der Region

Das Jahr 1865 markierte die Anfänge zweier Genossenschaften, die 150 Jahre später zusammen als Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg Geburtstag feiern. Im Rahmen eines Festaktes jeweils an den Gründungstagen wurde dieses besondere Jubiläum für die Herrenberger Wurzel am 22. Januar 2015 und für den Nagolder Bereich am 10. März 2015 gefeiert.

Weitsichtige Bürger in Herrenberg und Nagold gründeten damals die Gewerbebanken nach den Prinzipien Selbstverwaltung, Selbsthilfe und Selbstverantwortung. Sie übernahmen Verantwortung für sich und für andere und handelten nach den Prinzipien der Solidarität und der Subsidiarität. „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“ – die Strahlkraft dieser Idee ist auch heute genau so stark wie vor 150 Jahren. Unser genossenschaftliches Geschäftsmodell steht nach wie vor auf dem Fundament dieser urgenossenschaftlichen Prinzipien. Es bietet all das, was unsere Gesellschaft heute, gerade auch von einer Bank, erwartet: Nachhaltigkeit, Transparenz, Unabhängigkeit, Demokratie und regionale Nähe. Die genossenschaftlichen Werte – kompetent, fair, partnerschaftlich, persönlich – bestimmen seit 150 Jahren das Selbstverständnis unserer Bank, nach dem wir unser Handeln und unsere Beratung tagtäglich ausrichten. Aufgrund der genossenschaftlichen Struktur mit über 56.000 Mitgliedern ist unsere Bank stabil, widerstandsfähig und krisenfest.

Unseren Anspruch, Spitze in der Region für unsere Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter zu sein, verwirklichen wir durch Leistungsstärke, Kompetenz und Verlässlichkeit. Vertrauen und Nähe sind für uns die Grundlage für die Beziehungen zu unseren Mitgliedern und Kunden. Wir sind fest in den Regionen Herrenberg, Nagold und Rottenburg verankert und fühlen uns mitverantwortlich für deren wirtschaftliche Entwicklung und für die Menschen, die hier leben. Seit 150 Jahren erfüllt unsere Bank den Auftrag, ihre Mitglieder wirtschaftlich zu fördern und zum Wohlstand in unserer Region beizutragen. Wir wissen: Unsere Bank ist dann erfolgreich, wenn unsere Mitglieder und Kunden es sind. Deshalb beraten wir sie ganzheitlich und finden für sie bedarfsgerechte Lösungen, mit denen sie ihre Ziele erreichen und nachhaltig zufrieden sein können.

2014 – in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr

Genossenschaften entwickeln ihre Stärken aus ihrer Fähigkeit zur bedarfsgerechten Lösung der Probleme ihrer Mitglieder und die daraus mögliche Umsetzung des Auftrags zur wirtschaftlichen Förderung ihrer Mitglieder. Angesichts der stetig weiter steigenden Anforderungen und in Voraussicht kommender Entwicklungen haben wir erkannt, dass die Zeit reif ist, die Kräfte zu bündeln und uns gemeinsam den Herausforderungen der Zukunft zu stellen, um unsere Wettbewerbsfähigkeit und Leistungsstärke zu bewahren und weiter auszubauen. Mit den jeweils einstimmigen Beschlüssen in den Vertreterversammlungen zur Verschmelzung der Volksbank Herrenberg–Rottenburg und der Volksbank



Jörg Stahl

stv. Sprecher des Vorstands

Nagoldtal im April 2014 wurde die Grundlage gelegt für eine große leistungsstarke Genossenschaftsbank für die Regionen Herrenberg, Nagold und Rottenburg. Nach dem rechtlichen Vollzug der Fusion Anfang Juni 2014 erfolgte Mitte September die technische Zusammenführung der EDV-Systeme und der Kontobestände. Alle zentralen Bereiche wurden im September / Oktober jeweils an einem Standort in Herrenberg, Nagold oder Rottenburg zusammengeführt. Für Privatkunden und Firmenkunden haben wir einheitliche Marktstrategien festgelegt, um zu gewährleisten, dass jeder Kunde im gesamten Geschäftsgebiet die gleiche Qualität der Beratung und die gleichen Angebote erhält.

***Neue Bank auf gutem Kurs
mit erweitertem Leistungsspektrum***

Durch die Verschmelzung profitieren unsere Mitglieder und Kunden auch von einem erweitertem Leistungsspektrum besonderer Dienstleistungen. So werden nun die Testamentsvollstreckung und die Zahlungsverkehrsberatung für Firmenkunden im gesamten Geschäftsgebiet unserer Bank angeboten. Zudem können unsere Kunden in allen drei Regionen die Leistungen unserer Tochtergesellschaften nutzen: Als Versicherungsmakler bietet die Fischer GmbH den Vorteil, nicht an das Angebot einer einzelnen Versicherungsgesellschaft gebunden zu sein, sondern aus vielen Anbietern das für unsere Kunden optimale Angebot zum bestmöglichen Preis-Leistungs-Verhältnis auswählen zu können. Neben der Immobilienvermittlung durch die Gäu Neckar Immobilien GmbH stehen auch die Leistungen der Gäu

Neckar Hausverwaltung GmbH im gesamten Geschäftsgebiet zur Verfügung.

Investitionen in moderne Gebäude

Wir legen großen Wert darauf, unseren Mitgliedern und Kunden eine hohe Service-Qualität und ansprechende Räumlichkeiten zu bieten. Deshalb investieren wir weiter in unsere Geschäftsgebäude. 2014 wurden die Hauptstelle Rottenburg und die Filiale Gärtringen energetisch renoviert und modernisiert. Im laufenden Jahr werden in den Hauptstellen Nagold und Rottenburg die Räumlichkeiten für die Kundenberatung neu gestaltet und ausgebaut.

In der Ortsmitte von Jettingen entsteht mit dem Neubau eine moderne und leistungsstarke Bankfiliale. Hier werden Mitte Mai die beiden bisherigen Filialen Oberjettingen und Unterjettingen an zentraler Stelle zusammengefasst.

***Mit Rückenwind ins Jubiläumsjahr:
gutes Ergebnis im Geschäftsjahr 2014***

Im Jahr der Verschmelzung haben wir ein gutes betriebswirtschaftliches Ergebnis erreicht. Aufgrund des gestiegenen Geschäftsvolumens fiel das Zinsergebnis der Bank höher aus als im Vorjahr. Im Hinblick auf das Dienstleistungsergebnis war 2014 ein herausragendes Jahr. Insgesamt konnte dadurch trotz fusionsbedingter Mehrkosten ein höheres Betriebsergebnis als im Vorjahr erreicht werden.



Dr. Maximilian Binzer

Mitglied des Vorstands

Durch die seit Jahren konsequent durchgeführte Risikoanalyse bei Investitionsvorhaben unserer Privat- und Firmenkunden und die gute Wirtschaftslage in unserer Region ist die Risikolage weiterhin entspannt.

Das positive wirtschaftliche Ergebnis ermöglicht unserer Bank, die Rücklagen und die Vorsorgereserven weiter zu stärken. Wir verfügen über eine sehr solide Eigenkapitalausstattung und erfüllen heute schon die mittelfristigen Anforderungen.

Für das Geschäftsjahr 2014 können wir der Vertreterversammlung wieder eine im Vergleich zu den Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt außerordentlich attraktive Dividende von insgesamt 5 Prozent auf die Geschäftsguthaben vorschlagen. Diese setzt sich aus einer Basisdividende von 3 Prozent und einem Jubiläumsbonus von 2 Prozent zusammen. Insgesamt werden dann 1,7 Millionen Euro an die Mitglieder als Dividende ausgeschüttet.

**Prädikat „überragend“:
zum 5. Mal in Folge Sieger im Bankentest**

Im Sinne unseres wirtschaftlichen Förderauftrags und der Verantwortung für das finanzielle Wohl unserer Mitglieder und Kunden baut unsere Finanzberatung auf einem grundlegenden Fundament auf: der Absicherung gegen Risiken, die deren finanzielle Existenz erheblich belasten oder sogar vernichten können. Es geht also darum, zu allererst eventuelle Versicherungslücken zu schließen, bevor weitere Beratungsschwerpunkte je

nach den persönlichen Wünschen und Zielen der Kunden angegangen werden. Ein solches verantwortungsbewusstes Vorgehen in der Beratung wird übrigens heute auch immer wieder von Seiten des Verbraucherschutzes gefordert – unsere Bank erfüllt diesen Anspruch bereits seit Jahren und bietet damit beständig eine hohe Beratungsqualität.

Für die hohe Qualität der Kundenberatung wurde unsere Bank 2014 erneut von externer Seite ausgezeichnet: Im Bankentest der Zeitschrift Focus Money wurden wir mit der Top-Note 1,9 in der Gesamtwertung zum fünften Mal in Folge Sieger in Herrenberg. Dieses hervorragende Ergebnis, das nur ganz wenige Banken erreichen konnten, zeigt, dass unsere am Kundenbedarf orientierte, ganzheitliche Beratung konsequent zum Nutzen der Kunden gelebt wird.

**Marktforschungsuntersuchung bestätigt
gute Position der Bank in allen drei Regionen**

Vor dem Hintergrund der Verschmelzung ließen wir im Sommer vergangenen Jahres eine Marktuntersuchung im Privatkundengeschäft vom Institut für Demoskopie in Allensbach durchführen. Diese Untersuchung sollte die aktuelle Marktposition unserer Bank und ihrer Wettbewerber überprüfen und die Entwicklung der Kundenerwartungen und -zufriedenheit ermitteln. Erstmals haben wir in diese Untersuchung, die für den Herrenberg-Rottenburger Raum bereits mehrmals durchgeführt wurde, auch das Marktgebiet Nagold einbezogen. Dabei lag die besondere Aufmerksamkeit



Ralf Haller
Mitglied des Vorstands



auf der Frage, wieweit in dem erweiterten Marktgebiet ähnliche Voraussetzungen bestehen. Die Ergebnisse belegen, dass keine nennenswerten Unterschiede zwischen den einzelnen Marktgebieten gegeben sind und die Bank in allen drei Regionen mit einem Marktanteil von nahezu 40 Prozent solide verankert ist.

Wie die Allensbach-Untersuchung zeigt, begegnet die große Mehrheit der Kunden in allen drei Regionen unserer Bank mit hohen Erwartungen. Insbesondere die Kompetenz der Mitarbeiter ist für die Kunden mit Abstand das Wichtigste: Annähernd 80 Prozent legen darauf außerordentlich großen Wert. Dass unsere Bank insbesondere im direkten Kundenkontakt überzeugt, zeigt der hohe Anteil von 85 Prozent der Kunden, die mit unserer Bank zufrieden oder sogar sehr zufrieden sind.

Werteorientierung als Erfolgsstrategie

Mit dem Zusammenschluss zu einer gemeinsamen Bank gilt es auch, eine gemeinsame Unternehmenskultur zu schaffen. Als verbindlicher Orientierungsrahmen wurde gemeinsam von Vorstand, Führungskräften und unseren Mitarbeitern ein neues gemeinsames Leitbild entwickelt. Unser Unternehmensleitbild beschreibt unseren genossenschaftlichen Auftrag, benennt unsere Unternehmensziele und ist der für alle verbindliche Rahmen für unsere Entscheidungen und unser Tun. Mit diesem Leitbild sagen wir gegenüber unseren Mitgliedern, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit, was wir anstreben und nach welchen Werten und Grundsätzen

wir handeln. Es bildet die Grundlage für den verantwortungsvollen Umgang miteinander und die Basis für den gemeinsamen Erfolg.

Mitarbeiter als Erfolgsmotor

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für unsere Bank. Ihre Kompetenz, ihr persönliches Engagement und ihre Leistungsstärke prägen unsere Genossenschaft und bringen sie voran. Gute Information und Sinnvermittlung – gerade auch nach einer Verschmelzung – sind die Grundlage für die Motivation und Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter. Deshalb binden wir sie in Problemlösungs- und Entscheidungsprozesse, die für sie wichtig sind, ein. Es ist wichtig, dass sie die stetige Weiterentwicklung unserer Bank verstehen und deren Hintergründe nachvollziehen können. Darüber hinaus bieten wir ihnen die Chance, sich in zahlreichen Projektgruppen persönlich einzubringen und die Weiterentwicklung unserer Bank aktiv mitzugestalten.

Zum Jahresende 2014 beschäftigte der Unternehmensverbund der Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg mit den beiden Tochtergesellschaften Fischer Versicherungsmakler und Gäu Neckar Immobilien sowie der Gäu Neckar Hausverwaltung 474 Mitarbeiter. Mit 36 Auszubildenden bieten wir nicht nur eine hohe Anzahl an Ausbildungsplätzen, sondern auch eine hohe Qualität der Ausbildung. Wir engagieren uns weit über die gesetzlichen Vorgaben hinaus und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung und Qualifizierung



Axel Lekies

Mitglied des Vorstands

der jungen Menschen in der Region. In Anerkennung dieser hervorragenden Leistungen um die betriebliche Ausbildung hat die IHK Nordschwarzwald unserer Bank das Gütesiegel „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ verliehen.

Eine gute Personalarbeit ist für die Arbeitgeber- wie die Arbeitnehmerseite wichtig. Ein positives, von gegenseitigem Vertrauen geprägtes und motivierendes Arbeitsumfeld, in dem die Mitarbeiter gerne arbeiten, ist eine Erfolgsgrundlage für unsere Bank. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit von 18 Jahren in der Bank zeugt von der nachhaltigen Zufriedenheit der Mitarbeiter mit ihrer Tätigkeit und ihrem Arbeitsumfeld. In diesem Zusammenhang ist eine familienbewusste Personalpolitik ein wichtiger Baustein. Daher setzen wir einen Schwerpunkt auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und sind seit 2006 mit dem Gütesiegel „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet. Auch die hohe Teilzeitquote von 42 Prozent gehört in diesen Bereich. Dieses familienfreundliche Angebot wird in unserer Bank von Frauen und Männern – auch in Führungspositionen – gleichermaßen wahrgenommen.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für ihr Engagement und die Bereitschaft, aktiv bei der Weiterentwicklung unserer Bank mitzuwirken. Ebenso danken wir dem Betriebsrat für seine engagierte Arbeit. Wir haben unmittelbar nach der Verschmelzung mit den Betriebsräten in kurzer Zeit hervorra-

gende Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter gestalten können. Wir sind überzeugt, dass wir mit unseren leistungsstarken, kompetenten und verlässlichen Mitarbeitern auch künftige Herausforderungen zum Wohl und Nutzen unserer Mitglieder und Kunden meistern werden.

Gemeinsamkeit schafft Stärke: leistungsstarker Verbund

Um unseren Mitgliedern und Kunden hochwertige und wettbewerbsfähige Finanzdienstleistungen anbieten zu können, arbeiten wir mit leistungsstarken Partnern im genossenschaftlichen Verbund zusammen, beispielsweise mit der DZ BANK, der Bausparkasse Schwäbisch Hall, der Union Investment oder der R+V Versicherungsgruppe. Gerade in ungewissen und turbulenten Zeiten an den Finanzmärkten bewährt sich die nachhaltige Sicherheit, Bonität und Stärke der genossenschaftlichen Gruppe mit ihren Verbundunternehmen und deren Produkten. Mit diesem starken Netzwerk können wir unseren Kunden individuelle Lösungen anbieten, die zu ihrer Lebenssituation und zu ihren Zukunftsplänen passen.

Wir danken den Verbundunternehmen, dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken und dem Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband für die gute Zusammenarbeit und ihre Unterstützung.



150

Jahre

Fazit 2014

Die Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg hat erneut gezeigt, dass sie in der Lage ist, sich auch in einem immer schwieriger werdenden Umfeld stabil weiterzuentwickeln und die richtigen Schritte für einen nachhaltigen Erfolg zu gehen. Dies belegen die im Jahr 2014 erreichten Ergebnisse und der hohe Zuspruch von Mitgliedern und Kunden, die unser umfassendes Dienstleistungsangebot intensiv in Anspruch genommen haben. Für dieses in unsere Genossenschaft gesetzte Vertrauen danken wir allen. An dieser Stelle danken wir auch dem Aufsichtsrat und seinen Ausschüssen, die uns durch ihre konstruktive Zusammenarbeit und ihren sachkundigen Rat wesentlich in unserer Arbeit unterstützt haben. Auch den Mitgliedern, die ehrenamtlich als Beiräte und Mitgliedervertreter wichtige Aufgaben wahrnehmen, danken wir herzlich für ihr Engagement.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2015

Die Politik der Europäischen Zentralbank führt zu weiterhin extrem niedrigen Zinsen, die den Druck auf den Zinsüberschuss, die wichtigste Ertragsquelle unserer Bank, weiter verstärkt. Auch wir können uns den sich weiter verschärfenden Bedingungen am Markt und damit der Kosten- und Ertragsproblematik nicht entziehen. So belastet die Zinssituation aufgrund der Niedrigzinsphase insbesondere die Margen im Einlagengeschäft. Zudem steigen die regulatorischen Kosten stetig an.

Mit der Verschmelzung zur Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg haben wir einen wichtigen und richtigen Schritt für den nachhaltigen Erfolg unseres Unternehmens gemacht. So sind wir für die künftigen Herausforderungen gut gerüstet und zuversichtlich, dass sich unsere Bank im laufenden Jahr auf einem soliden Kurs gut weiterentwickeln kann.

Herrenberg–Nagold–Rottenburg,
im März 2015

Der Vorstand

Gottschalk

Stahl

Dr. Binzer

Haller

Lekies



(Von links:) Siegfried Dierberger, 2. stv. Vorsitzender; Walter Seeger, Vorsitzender; Michael J. Schulz, 1. stv. Vorsitzender

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse erfüllten die Aufgaben, die ihnen nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragen sind auch im Geschäftsjahr 2014 in vollem Umfang.

In regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse hat der Vorstand den Aufsichtsrat über alle anstehenden Vorhaben und über wichtige Einzelvorgänge umfassend informiert. Grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik wurden ebenso erörtert wie die Entwicklung der Ertragslage unter besonderer Berücksichtigung des Zins- und Provisionsüberschusses sowie die Risikoentwicklung. Die Ausschüsse des Aufsichtsrats behandelten sowohl in ihren Sitzungen als auch im schriftlichen Verfahren die ihnen nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Angelegenheiten. Zeitnah und detailliert wurde aus den Ausschüssen heraus über die Inhalte und Ergebnisse in den Aufsichtsratssitzungen informiert.

Den Anforderungen an die Berichtspflicht ist der Vorstand vollumfänglich nachgekommen. Durch die ausführlichen Informationen des Vorstands bei grundsätzlichen Fragen zur Geschäftspolitik konnte der Aufsichtsrat seiner Beratungsfunktion stets gerecht werden.

In der nach der Verschmelzung ersten gemeinsamen zweitägigen Aufsichtsratsklausur im November 2014 hat der Vorstand den Aufsichtsrat ausführlich über die geschäftspolitische Ausrichtung der Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg informiert. Nach

eingehender Beratung hat der Aufsichtsrat der strategischen Ausrichtung und damit wichtigen geschäftspolitischen Weichenstellungen für die neue Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg einmütig zugestimmt. Weiter wurden inhaltlich komplexere Themen wie die Risikostrategie der Bank, insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltenden Schulden- und Finanzkrise im Euroraum sowie deren Auswirkungen auf die Ertragslage der Bank, eingehend erörtert. Als Gast referierte Herr Stefan Zeidler, Vorstand der DZ BANK AG, über die Chancen und Herausforderungen im Firmenkundengeschäft. In der Aufsichtsratsklausur wurde deutlich, dass das neue Gremium harmonisch zusammenarbeitet und gut zusammengewachsen ist.

Bei unserer Arbeit haben wir die Regelungen aus dem Deutschen Corporate Governance Kodex berücksichtigt, soweit sie für eine Genossenschaftsbank unserer Größe sinnvoll anwendbar sind. Die sich daraus ergebenden Aufgaben für den Aufsichtsratsvorsitzenden und seine beiden Stellvertreter nehmen wir umfassend wahr. Wir stehen mit dem Vorstand, insbesondere mit seinem Sprecher, in regelmäßigem Kontakt und beraten zeitnah über Strategie, Geschäftsentwicklung und Risikomanagement der Bank.

Die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung des Jahresabschlusses 2014 wurde wie auch die Depotprüfung, die Prüfung der Wertpapierdienstleistungsgeschäfte sowie der wirtschaftlichen Verhältnisse und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands vom



Genossenschaftsverband Bayern e.V. durchgeführt. Nachdem der Vorstandssprecher unserer Bank, Herr Helmut Gottschalk, Vorsitzender des Verbandsrats des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes ist, hatte dieser den Genossenschaftsverband Bayern e.V. mit der Prüfung beauftragt.

Alle Beschlüsse, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden ordnungsgemäß gefasst. Dem vom Vorstand erstellten Jahresabschluss 2014, dem Gewinnverwendungsvorschlag sowie dem Anhang und dem Lagebericht stimmte der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 18. März 2015 zu. Er empfiehlt der Vertreterversammlung, den Jahresabschluss und die Gewinnverwendung in der vorgesehenen Form zu beschließen.

In den Vertreterversammlungen am 25. April 2014 in Nagold und am 28. April 2014 in Rottenburg haben die Mitgliedervertreter beider Banken jeweils einstimmig der Verschmelzung zur Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg zugestimmt. Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedervertretern für ihr überzeugendes Votum, durch das ein wichtiger Schritt zur Bündelung der Kräfte ermöglicht wurde.

Die beiden ehemals selbstständigen Volksbanken Herrenberg–Rottenburg und Nagoldtal haben sich im Verschmelzungsvertrag darauf verständigt, dass der Aufsichtsrat der Volksbank Herrenberg–Rottenburg um die Aufsichtsratsmitglieder der ehemaligen Volksbank Nagoldtal ergänzt wird und sich damit aus 19 Mitgliedern zusammensetzt. Mit der Vertreterversammlung endete die turnusmäßige Amtszeit von 6 Mitgliedern des Aufsichtsrats. Die Damen Gabriele Hagner, Brigitte Hoffmann und Christl Resch sowie die Herren Dr. Eberhard Kern und Rolf Schneider wurden in einer satzungsgemäß zulässigen Wiederwahl von der Vertreterversammlung einstimmig in ihrem Amt bestätigt. Anstelle von Herrn Bürgermeister Gunter Schmid, der für eine

Wiederwahl nicht mehr kandidierte, wurde Herr Theo Steck neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Danken möchten wir den Gremien, die bei der Verschmelzung zur Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg engagiert mitgewirkt und in einem offenen und konstruktiven Miteinander die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt haben.

Wir danken den Mitgliedern der Vertreterversammlungen, dass sie dem vorgelegten Verschmelzungskonzept zur Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg einmütig zugestimmt haben. Wir sehen darin einen wichtigen Vertrauensbeweis für die Arbeit des Aufsichtsrats und des Vorstands.

Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand war sehr konstruktiv und von Transparenz und Vertrauen geprägt. Wir danken dem Vorstand für die mit Kompetenz, Engagement und Weitsicht geleistete Arbeit und die ausführliche Informationspolitik.

Ebenso gilt unser Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank und der Tochtergesellschaften Fischer GmbH und Gäu Neckar Immobilien GmbH. Durch deren hohes persönliches Engagement und ihre Bereitschaft, sich auf Veränderungen einzustellen, konnte die Bank auch im Jahr der Verschmelzung ein gutes Ergebnis erzielen.

Für das entgegengebrachte Vertrauen danken wir allen Mitgliedern und Kunden der Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg. Wir sind davon überzeugt, dass diese Bank mit ihrer 150-jährigen Geschichte strategisch gut ausgerichtet ist, um auch künftige Herausforderungen aufgrund schwieriger Rahmenbedingungen erfolgreich bewältigen zu können und sich weiterhin positiv entwickeln wird.

*Herrenberg–Nagold–Rottenburg,
im März 2015*

Der Aufsichtsrat

Walter Seeger
Vorsitzender

Michael J. Schulz
1. stv. Vorsitzender

Siegfried Dierberger
2. stv. Vorsitzender

Unseren Mitgliedern und Kunden bieten wir eine Vielfalt an Veranstaltungen.
Hier eine kleine Auswahl aus diesem breiten Spektrum:



*Mitglieder-Versammlung:
Multivisionsshow mit Extrembergsteiger Holger Heuber
„Aufbruch ins Abenteuer“ im Februar 2014 in der Fest-
halle Rottenburg.*



*Erbe – Erbfall – Testament:
mit Rechtsanwalt Bernd Gräser im Februar 2014 in der
Hauptstelle Nagold.*



*Bau-Finanzierungs-Frühling im März 2014 in der
Hauptstelle Rottenburg rund um das Thema
Immobilien, Finanzierung und Absicherung.*



*Mitglieder-Forum:
„Alles Müller - oder was“ mit dem Comedian Andreas
Müller im Mai 2014 in der Stadthalle Herrenberg.*



*Klassik & Moderne in der Volksbank:
Bankdirektor Helmut Gottschalk eröffnete die Ausstel-
lung „Horst Antes – Werke aus der Sammlung Würth“
im September in der Hauptstelle Herrenberg.*



*Mitglieder-Forum:
Yves Mersch, Mitglied des Direktoriums der
Europäischen Zentralbank, sprach im November in
der Stadthalle Herrenberg zum Thema „Konjunktur –
Wachstum – Zinsen“.*



*Mitglieder-Versammlung:
Vortrag von Motivationsexperte Dr. Marco Freiherr von
Münchhausen im November in Nagold zum Thema
„Effektive Selbstmotivation – So zähmen Sie Ihren
inneren Schweinehund“.*



*Spendenadventskalender:
Bankdirektor Jörg Stahl übergab im Dezember 2014 in
der Hauptstelle Nagold Spenden in Höhe von insgesamt
30.000 Euro an 41 Vereine.*



*Festakt zum 150-jährigen Jubiläum:
In der Stadthalle Herrenberg hält Uwe Fröhlich, Präsi-
dent des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken, am 22. Januar 2015 die Festrede.*





DER VORSTAND

Von links: Jörg Stahl, Helmut Gottschalk, Axel Lekies, Dr. Maximilian Binzer, Ralf Haller

Helmut Gottschalk, Sprecher des Vorstands

Jörg Stahl, stv. Sprecher des Vorstands

Dr. Maximilian Binzer

Ralf Haller

Axel Lekies





Von links: Theo Steck, Hagen Breitling, Rolf Kugel, Walter Seeger, Christl Resch, Gerhard Gutekunst, Hans Michael Burkhardt, Siegfried Dierberger, Michael J. Schulz, Gabriele Hagner, Rolf Schneider, Dr. Eberhard Kern, Willi Gauß, Brigitte Hoffmann, Robert Stumpp, Karl-Heinz Schaible, Wolfgang Schäfer, Ralf Benz, Dr. Heinrich Elsäßer

DER AUFSICHTSRAT

Walter Seeger (Vorsitzender)

ehem. Vorstandsmitglied der Rolf Benz AG & Co. KG,
Nagold

Michael J. Schulz (1. stv. Vorsitzender)

Wirtschaftsprüfer / Steuerberater, Rottenburg

Siegfried Dierberger (2. stv. Vorsitzender)

Rechtsanwalt, Herrenberg

Ralf Benz

Geschäftsführer, Nagold

Hagen Breitling

Bürgermeister, Nagold

Hans Michael Burkhardt

Bürgermeister, Jettingen

Dr. Heinrich Elsäßer

Steuerberater, Nagold

Willi Gauß

Studiendirektor, Bondorf

Gerhard Gutekunst

Diplom-Ingenieur, Haiterbach

Gabriele Hagner

Arzthelferin, Rottenburg

Brigitte Hoffmann

Kaufmännische Angestellte i. R., Gärtringen-Rohrau

Dr. Eberhard Kern

Steuerberater, Herrenberg

Rolf Kugel

Architekt, Wildberg

Christl Resch

Bürokauffrau, Herrenberg-Oberjesingen

Wolfgang Schäfer

Rechtsanwalt, Nagold

Karl-Heinz Schaible

Geschäftsführer, Wildberg

Rolf Schneider

Notar, Herrenberg-Kayh

Theo Steck

Berufsschullehrer Bereich Elektrotechnik,
Neustetten-Wolfenhausen

Robert Stumpp

Holzkaufmann, Hirrlingen

Stand 31.12.2014

Unsere örtlichen Beiräte gestalten unsere Bank mit und erfüllen eine wichtige beratende Aufgabe.

Affstätt / Deckenpfronn / Kuppingen / Oberjesingen

Christl Resch (Vorsitzende), Arthur Kohler (stv. Vorsitzender), Renate Böhm, Jürgen Dengler, Rolf-Dieter Dengler, Mario Fritsch, Gerhard Haarer, Gertrud Hestler, Thomas Kopp, Marko Lenz, Thomas Luft, Rolf Neuffer, Ingrid Reiß, Uli Schneider, Thomas Scheurenbrand, Jürgen Seelig, Kerstin Strubbe, Edith Ulmer, Alfred Weitbrecht.

Bondorf / Gäufelden

Willi Gauß (Vorsitzender), Frank Huber (stv. Vorsitzender), Helga-Linda Beyerle-Müller, Alfred Ernst Buck, Edith Bühler, Wolfgang Dittebrandt, Michaela Gauß, Hermann Gruber, Werner Ihring, Karl Koch, Britta Kunz, Traugott Link, Karl-Heinz Mast, Thomas Münster, Holger Schäberle, Eva Schikotanz, Wolfgang Schmid, Jürgen Schneider, Anita Stähle, Norbert Urban, Norma Weiß.

Gärtringen / Rohrau

Brigitte Hoffmann (Vorsitzende), Hans-Gerd Richter (stv. Vorsitzender), Rudi Braun, Herbert Brösamle, Andrea Bühner, Werner Bühler, Marie-Luise Dobaja, Thomas Hein, Thomas Hiesinger, Uwe-Gerd Klingenstein, Eberhard Lutz, Christel Pellegrino, Achim Raaf, Anneliese Schäfer, Karl-Heinz Wörner, Matthias Zimmermann-Sturm, Willy Zinser.

Gültstein / Kayh / Mönchberg

Rolf Schneider (Vorsitzender), Dieter Marquardt (stv. Vorsitzender), Hilde Aichele, Joachim Gauß, Albert Gleiser, Annette Maier, Jürgen Notter, Erika Öhlschläger, Otto Rentschler, Helmut Riethmüller, Helmut Wochele.

Haiterbach

(Haiterbach Kernstadt, Salzstetten, Oberschwandorf/Beihingen)

Gerhard Gutekunst (Vorsitzender), Dr. Dr. Friedrich Schuler (stv. Vorsitzender), Ewald Brezing, Walter Buhl, Egon Essig, Helmut Graf, Peter Gutekunst, Mathias Kaupp, Fritz Kirgjis, Jens Armin Kohler, Michael Krammer, Thomas Mayer, Rudolf Raiber, Otto Roller, Helmut Roller, Bernhard Schübel, Gerda Schübel, Peter Schuon, Brigitte Schwarz, Richard Stehle, Gebhard Steimle, Mathias Stöhr, Achim Stöhr, Bernhard Walz, Lothar Zink.

Haslach / Oberjettingen / Unterjettingen

Hans Michael Burkhardt (Vorsitzender), Wilhelm Dengler (stv. Vorsitzender), Franz Gauder, Claudia Heidenreich, Christel John, Helmut Kraus, Harald Seeger, Sara Selzer-Christ, Reinhold Seeger, Barbara Tschackert, Dieter Ulmer, Kerstin Wergen, Günter Wolfer.

Herrenberg (Kernstadt)

Siegfried Dierberger (Vorsitzender), Dr. Eberhard Kern (stv. Vorsitzender), Regine Adensam, Silvia Barthel, Dieter Berger, Andreas Diether, Traugott Eipper, Ludwig Epple, Dr. Konstantin Goecke, Dieter Gottschall, Bernhard Herrmann, Peter Holz, Dr. Cristiane Jacob, Uwe Koch, Katrin Kohler-Brenner, Silvia List-Reichart, Ignacio Modica, Albrecht Mayer, Barbara Nölly, Harry Riethmüller, Michael Schäfer, Diana Scheuerle, Margarete Schill, Jeanette Stoll, Hermann Teufel, Gernot Vobornik, Christel Welte-Schell, Helmut Wiesiolek.

Nagold

(Nagold Kernstadt, Emmingen/Pfrondorf, Gündringen/Schietingen, Vollmaringen/Mötzingen, Hochdorf, Walddorf/Rohrdorf)

Walter Seeger (Vorsitzender), Ralf Benz (stv. Vorsitzender), Markus Adam, Dietrich Aldinger, Paul Amand, Hermann Bechtold, Hans-Günther Behncke, Rolf Benz, Ralf Betsch, Christian Braun, Wolfgang Bräuning, Jürgen Bühler, Siegfried Bühler, Achim Burrer, Martin Ehness, Wolfgang Ehrmann, Rosemarie Finkenbeiner,



Martin Frank, Heinz Frankenhauser, Jürgen Großmann, Dr. Manfred Grünke, Ulrich Häfele, Walter Haizmann, Hansjörg Hammann, Jochen Henne, Manfred Höllwarth, Oskar Huber, Rolf Kehle, Rudolf Klöpfer, Walter Köbele, Ludwig Krespach, Hans-Martin Kübler, Birgit Lamparth, Claus Martin, Peter Mast, Heinrich Merkle, Thomas Monauni, Bärbel Müller-Hedrich, Johannes Pässler, Dr. Rainer Prewo, Helmut Raaf, Frank Raible, Michael Rau, Jörg Rauschenberger, Anette Rentschler, Helmut Renz, Angela Renz, Albert Rexer, Dr. Albrecht Rieber, Gerda Rudolf, Bernhard Sischka, Gottfried Steinbrücker, Hans Stetter, Christian Stickel, Jürgen Straub, Eberhard Talmon, Jürgen Walz, Otmar Wehrstein, Jürgen Wirth, Rainer Wohlleber, Thomas Wurster, Thomas Zistler.

Rottenburg (Kernstadt)

Michael J. Schulz (Vorsitzender), Gabriele Hagner (stv. Vorsitzende), Franz Baumann, Klaus Bucher, Marie Cuno, Gunther Diehl, Siegbert Dierberger, Dr. Edgar Fiechtner, Dr. Marguerite Frauz, Ulrich Gorbauch, Siegfried Groß, Christine Hahn, Uta Hammer, Wolfgang Hermann, Dr. Cornelia Hörnlein, Sybille Kienzlen, Günter Krause, Andreas Kroll, Dieter Laux, Susanne Locher, Federica Maier, Rainer Matkei, Georg Merkle, Caroline Michel-Walther, Eugen Mühlberger, Armin Neu, Dieter Pfeffer, Eva Rohr, Hermann Sambeth, Ines Santura, Alfred Schimpf, Silvia Seeliger, Volker Vollmer.

Rottenburg Nord / Stäble

(Bühl, Ergenzingen, Hailfingen, Kiebingen, Nellingsheim, Remmingsheim, Seebronn, Wendelsheim, Wolfenhausen, Wurmlingen)

Theo Steck (Vorsitzender), Josef Schäfer (stv. Vorsitzender), Frank Bartenbach, Frank Fuhrer, Albrecht Groß, Ulrike Guthknecht-Altenhein, Ulrich Hauser, Daniel Hofmann, Hans-Joachim Hormel, Willi Katz, Brigitte Keller, Wolfgang Komericki, Klaus Lambrecht, Tanja Lengnink, Horst Ruckgaber, Christa Schimpf, Peter Schmalz, Frank Schwab, Hartmut Steck, Martin Wandel, Karl-Heinz Weinstein, Ludwig Wellhäuser, Anne Winter.

Rottenburg Süd

(Bad Niedernau, Bieringen, Dettingen, Frommenhausen, Hemmendorf, Hirrlingen, Obernau, Schwalldorf, Weiler)

Robert Stump (Vorsitzender), Harald Kreuzberger (stv. Vorsitzender), Walter Dettling, Gottfried Gulde, Dr. Karl Herrmann, Anton Jochum, Wolfgang Kessler, Tobias Letzgus, Hildegard Mayer, Dr. Hussein Rajab, Christof Ruf, Ulrike Schanz, Klaus Schubert, Anton Ströbele, Sigbert Wütz.

Wildberg

(Wildberg Kernstadt, Effringen/Schönbronn, Rotfelden, Gültlingen, Sulz am Eck)

Rolf Kugel (Vorsitzender), Karl-Heinz Schaible (stv. Vorsitzender), Fritz Beutler, Martin Braun, Fritz Bühler, Ulrich Bünger, Petra Carle, Heike Einsiedler, Martin Gärtner, Ralph Geigle, Eleonore Hartmann, Walter Haselmaier, Heinz Haselmaier, Kerstin Herter, Ulrike Hölzel, Wolfgang Kienzle, Wolfgang Kleinbeck, Oliver Kümpflein, Adolf Link, Helga Müller, Konrad Pross, Ingeborg Reichert, Hans Röhm, Heike Röhm, Eberhard Röhm, Klaus Rothfuss, Roland Selb, Uwe Traub, Friedrich Waiblinger, Bernd Weippert, Friedemann Wörner, Tilo Ziegler.

Stand 31.12.2014

1. JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr ¹⁾ TEUR*	Vorjahr ²⁾ TEUR*
1. Barreserve						
a) Kassenbestand			18.684.483,37		16.672	10.280
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			14.211.961,64		14.439	10.075
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	14.211.961,64				(14.439)	(10.075)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	32.896.445,01	0	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind						
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)	(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0	0
3. Forderungen an Kreditinstitute						
a) täglich fällig			6.265.348,61		10.027	6.266
b) andere Forderungen			13.315.571,67	19.580.920,28	14.743	828
4. Forderungen an Kunden				1.508.162.042,13	1.412.815	929.439
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	639.325.133,87				(605.517)	(336.644)
Kommunalkredite	5.275.855,32				(6.405)	(4.811)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) Geldmarktpapiere						
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)	(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)	(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen						
ba) von öffentlichen Emittenten		7.069.135,10			39.136	29.973
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	7.069.135,10				(39.136)	(29.973)
bb) von anderen Emittenten		542.340.868,46	549.410.003,56		531.931	358.428
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	440.517.822,17				(445.600)	(305.066)
c) eigene Schuldverschreibungen			428.951,23	549.838.954,79	0	0
Nennbetrag	400.000,00				(0)	(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				49.138.252,90	38.843	29.507
6a. Handelsbestand				0,00	0	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften						
a) Beteiligungen			64.740.468,82		57.052	39.128
darunter: an Kreditinstituten	4.356.893,64				(4.135)	(2.516)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)	(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			866.363,86	65.606.832,68	866	298
darunter: bei Kreditgenossenschaften	808.800,00				(809)	(280)
darunter: bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)	(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				1.250.001,00	1.250	1.250
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)	(0)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)	(0)
9. Treuhandvermögen				62.791,74	79	61
darunter: Treuhandkredite	62.791,74				(79)	(61)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0	0
11. Immaterielle Anlagewerte:						
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			44.789,00		40	35
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0	0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	44.789,00	0	0
12. Sachanlagen				20.152.709,94	19.771	12.993
13. Sonstige Vermögensgegenstände				6.999.716,35	7.549	4.044
14. Rechnungsabgrenzungsposten				826.345,63	970	12
Summe der Aktiva				2.254.559.801,45	2.166.183	1.432.617

*Beträge gerundet ¹⁾ Vorjahr Herrenberg-Rottenburg und Nagold ²⁾ Nur Vorjahr Herrenberg-Rottenburg

Passivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr ¹⁾ TEUR*	Vorjahr ²⁾ TEUR*
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
a) täglich fällig			90.191.796,65		99.526	90.001
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			492.915.282,67	583.107.079,32	416.491	247.127
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		340.754.485,63			372.575	206.497
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		83.523.598,47	424.278.084,10		95.396	78.875
b) andere Verbindlichkeiten						
ba) täglich fällig		922.694.117,83		1.422.556.925,50	855.697	640.064
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		75.584.723,57	998.278.841,40		98.325	28.411
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen			16.024.732,49		18.149	5.173
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			0,00	16.024.732,49	0	0
darunter:						
Geldmarktpapiere	0,00				(0)	(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)	(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				62.791,74	79	61
darunter: Treuhandkredite	62.791,74				(79)	(61)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				2.739.808,87	3.064	1.175
6. Rechnungsabgrenzungsposten				440.379,37	629	156
6a. Passive latente Steuern				0,00	0	0
7. Rückstellungen						
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			19.940.616,00		17.747	11.900
b) Steuerrückstellungen			350.000,00		697	245
c) andere Rückstellungen			8.923.122,51	29.213.738,51	10.834	4.044
8. [gestrichen]				0,00	0	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				10.337.305,47	10.337	10.337
10. Genussrechtskapital				0,00	0	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)	(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				60.000.000,00	40.000	25.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)	(0)
12. Eigenkapital			34.698.919,26			
a) Gezeichnetes Kapital			0,00		34.262	21.691
b) Kapitalrücklage					0	0
c) Ergebnisrücklagen						
ca) gesetzliche Rücklage		36.050.000,0			35.250	23.750
cb) andere Ergebnisrücklagen		54.600.000,00	90.650.000,00		52.000	35.000
d) Bilanzgewinn			4.728.120,92	130.077.040,18	5.125	3.110
Summe der Passiva				2.254.559.801,45	2.166.183	1.432.617
1. Eventualverbindlichkeiten						
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		63.757.031,92			87.351	27.133
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	63.757.031,92		0	0
2. Andere Verpflichtungen						
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0	0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0	0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		133.413.828,53	133.413.828,53		147.116	73.175
darunter:						
Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)	(0)

2. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für den Zeitraum vom 01.01.2014 bis 31.12.2014	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr ¹⁾ TEUR*	Vorjahr ²⁾ TEUR*
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		56.328.676,52			58.367	36.555
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		8.167.817,64	64.496.494,16		8.105	4.256
2. Zinsaufwendungen			21.219.101,71	43.277.392,45	26.186	16.620
3. Laufende Erträge aus						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.534.560,35		1.142	958
b) Beteiligungen und Geschäftguthaben bei Genossenschaften			1.200.084,74		976	705
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			115.000,00	2.849.645,09	35	35
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0	0
5. Provisionserträge			15.888.109,21		14.843	9.424
6. Provisionsaufwendungen			2.366.684,06	13.521.425,15	2.514	1.635
7. Nettoertrag des Handelsbestands				8.560,96	-7	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				2.213.081,98	2.375	927
9. [gestrichen]				0,00	0	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand		20.390.614,35			19.677	12.584
aa) Löhne und Gehälter						
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	1.091.023,55	4.544.211,12	24.934.825,47		4.080 (604)	2.588 (328)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			13.785.100,77	38.719.926,24	12.279	7.823
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.522.300,24	1.573	931
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				2.764.714,09	2.760	1.777
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0	0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			11.367.829,04	11.367.829,04	8.429	2.241
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			572.496,17		508	425
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-572.496,17	0	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				104.031,51	102	0
18. [gestrichen]				0,00	0	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				29.554.466,42	24.587	10.718
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0	0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0	0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter: latente Steuern	0,00		4.429.411,32		4.468 (0)	2.644 (0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			432.876,51	4.862.287,83	88	54
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				20.000.000,00	15.000	5.000
25. Jahresüberschuss				4.692.178,59	5.030	3.019
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				35.942,33 4.728.120,92	95 5.125	90 3.109
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen						
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00		0	0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00		0	0
				4.728.120,92	5.125	3.109
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen						
a) in die gesetzliche Rücklage		0,00	0,00		0	0
b) in andere Ergebnisrücklagen		0,00	0,00		0	0
29. Bilanzgewinn				4.728.120,92	5.125	3.110

*Beträge gerundet ¹⁾ Vorjahr Herrenberg-Rottenburg und Nagold ²⁾ Nur Vorjahr Herrenberg-Rottenburg

3. ANHANG

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

Bei den mit Fußnote ¹⁾ gekennzeichneten Vorjahreszahlen handelt es sich um zusammengefasste Vorjahreszahlen der Bank (Volksbank Herrenberg–Rottenburg eG) und der durch Verschmelzung übernommenen Volksbank Nagoldtal eG. Die mit Fußnote ²⁾ gekennzeichneten Vorjahreszahlen betreffen das Vorjahr der Bank.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Im Rahmen von VR-Circle sicherten wir von ausgewählten gewerblichen Kreditnehmern das Adressrisiko zusätzlich ab.

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Für die Wertpapierbewertung wurden, soweit verfügbar, die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM-Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresabschlusskurse herangezogen.

Anschaffungskosten bei Wertpapieren über pari im Anlagevermögen werden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlöschungskurs abgeschrieben.

Den Pensions- und Altersteilzeitrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften

und Altersteilzeitverträgen werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 4,54 % (Prognose des Zinssatzes per Dezember 2014) wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,00 % (Vorjahr ²⁾ 2,75 %) und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % (Vorjahr ²⁾ 2,00 %) zugrunde gelegt.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

C. Erläuterungen zur Bilanz

In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 13.861.447 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

E. Sonstige Angaben

Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 220.595 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 4.050.020.

Die Zahl der 2014 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	10	2
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	215	156
Gewerbliche Mitarbeiter	5	20
	230	178

Außerdem wurden durchschnittlich 35 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung			
	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang übernehmende Bank 2014	41.374	215.088	21.508.800
Zugang aus Verschmelzung 2014	14.960	50.494	12.623.500
Veränderung aus Anpassung bei Geschäftsanteilhöhe sowie Haftsummen 2014		439.213	1.107.450
Zugang 2014	1.589	6.305	315.250
Abgang 2014	1.697	24.913	1.245.650
Ende 2014	56.226	686.187	34.309.350
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um		EUR	12.826.828
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um		EUR	12.800.550
Höhe des Geschäftsanteils		EUR	50
Höhe der Haftsumme je Anteil		EUR	50

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Walter Seeger (Vorsitzender), ehemaliges Vorstandsmitglied der Rolf Benz AG & Co. KG, i. R.

Michael J. Schulz (1. stv. Vorsitzender), Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, AUREN OHG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft/Steuerberatungsgesellschaft

Siegfried Dierberger (2. stv. Vorsitzender), Rechtsanwalt, Kanzlei Rechtsanwälte Dierberger & Schuster

Ralf Benz, Geschäftsführer, Benz Immo GmbH & Co. KG

Hagen Breitling, Bürgermeister, Stadt Nagold

Hans Michael Burkhardt, Bürgermeister, Gemeinde Jettingen

Dr. Heinrich Elsäßer, Steuerberater, Sozietät Dr. Elsäßer-Maier-Partner

Willi Gauß, Studiendirektor, Regierungspräsidium Tübingen

Gerhard Gutekunst, Leitender Angestellter der Honeywell GmbH

Gabriele Hagner, Arzthelferin, Praxis Dr. Hagner/Dr. Heil-Brunner

Brigitte Hoffmann, Kaufmännische Angestellte i. R.

Dr. Eberhard Kern, Steuerberater, Kanzlei Dr. Eberhard Kern

Rolf Kugel, Freier Architekt

Christl Resch, Bürokauffrau, Daimler AG

Wolfgang Schäfer, Rechtsanwalt, Sozietät Klaska, Clauss, Schäfer & Kollegen

Karl-Heinz Schaible, Geschäftsführer der Firma Holzbau Schaible GmbH

Gunter Schmid, Bürgermeister, Gemeinde Neustetten (bis 28.04.2014)

Rolf Schneider, Notar, Land Baden-Württemberg

Theo Steck, Berufsschullehrer, Gewerbliche Schule Tübingen (seit 28.04.2014)

Robert Stumpp, Holzkaufmann, Inhaber der Robert Stumpp Stiefabrik

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.
Lauterbergstraße 1
76137 Karlsruhe

Mitglieder des Vorstands

Helmut Gottschalk (Vorstandssprecher)	Bankdirektor
Jörg Stahl (stv. Vorstandssprecher)	Bankdirektor (seit 28.04.2014)
Dr. Maximilian Binzer	Bankdirektor
Ralf Haller	Bankdirektor (seit 28.04.2014)
Axel Lekies	Bankdirektor

In dem gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremium der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, nimmt ein Vorstandsmitglied unserer Bank ein Aufsichtsratsmandat wahr.

Nagold, 9. Februar 2015

Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG

Der Vorstand

BESTÄTIGUNGSVERMERK UND OFFENLEGUNG DES JAHRESABSCHLUSSES 2014

Der vollständige Jahresabschluss 2014 trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Genossenschaftsverbandes Bayern e.V.

Dieser wurde vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. als zuständigem gesetzlichen Prüfungsverband gemäß § 55 Abs. 3 GenG mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt. Der Jahresabschluss und die übrigen offenlegungspflichtigen Unterlagen werden bei dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers nach Feststellung des Jahresabschlusses eingereicht.

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014 DER VOLKSBANK HERRENBERG–NAGOLD–ROTTENBURG EG

I. GESCHÄFTSVERLAUF

Bei den in den nachfolgenden Aufstellungen enthaltenen Vorjahreszahlen handelt es sich um die aggregierten Werte der verschmolzenen Volksbank Herrenberg–Rottenburg eG und der Volksbank Nagoldtal eG.

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Gesamtwirtschaft

Konjunktur in Deutschland

Im Jahr 2014 bildeten die privaten Konsumausgaben eine wichtige Wachstumsstütze für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland. Sie erhöhten sich um 1,1 Prozent, was einen etwas kräftigeren Zuwachs zum Vorjahr darstellt. Dies vor dem Hintergrund, dass die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands durch die schwierigen internationalen Rahmenbedingungen beeinträchtigt wurde. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist 2014 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes mit einem Anstieg von 1,5 Prozent deutlich stärker gestiegen als in den Vorjahren. Zum stärkeren Anstieg trug vor allem das erste Quartal 2014 bei, welches vom milden Winterwetter bedingt, sehr wachstumsstark ausfiel.

Investitionsklima gedämpft

Die Konjunkturdynamik hat im weiteren Jahresverlauf spürbar nachgelassen. Die Hoffnung auf eine kräftigere Belebung der inländischen Investitionstätigkeit konnte

besonders aufgrund der geopolitischen Entwicklungen, des schwachen Wirtschaftswachstums und hoher Arbeitslosigkeit in Europa nicht voll erfüllt werden. Das anhaltende Niedrigzinsniveau und gute Finanzierungsbedingungen sind keine ausreichenden Faktoren, um das Investitionsklima nachhaltig zu beleben.

Bundshaushalt ausgeglichen

Begünstigt insbesondere durch erhebliche Minderungen für Zinsaufwendungen und die anhaltend guten Steuereinnahmen, konnte der Bundshaushalt bereits für 2014 ohne Nettokreditaufnahme ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen. Die „schwarze Null“ wurde damit ein Jahr früher erreicht, als von der Bundesregierung angekündigt.

Arbeitsmarktentwicklung sehr günstig

Die Erwerbstätigkeit und insbesondere darunter die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat sich 2014 trotz schwierigem Konjunkturverlauf deutlich positiv entwickelt. Im Jahresdurchschnitt hat die Zahl der Erwerbstätigen um 371.000 zugenommen und ist mit 42,65 Millionen Menschen auf dem höchsten Stand seit der Wiedervereinigung. Besonders erfreulich ist die

stärkere Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich zum Anstieg der Erwerbstätigkeit insgesamt. Die stärkere Zunahme beruht sowohl auf Arbeitsverhältnissen in Vollzeit- als auch in Teilzeitschäftigung.

Verbraucherpreise nur wenig verändert

Die Verbraucherpreise haben sich 2014 im Jahresdurchschnitt um 0,9 Prozent erhöht. Der allgemeine Preisauftrieb hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr nochmals verlangsamt und stellt die niedrigste Teuerung seit 2009 dar. Besonders der Preisrückgang für Mineralölprodukte hat zur Entwicklung auf diesem niedrigen Niveau beigetragen. Demgegenüber steht eine Zunahme bei den Wohnungsmieten und den Nahrungsmitteln.

Euroraum auf verhaltenem Erholungskurs

Im übrigen Europa hat sich nur zögerlich eine wirtschaftliche Erholung angedeutet. Die wirtschaftliche Entwicklung außerhalb Deutschlands wird stark durch die großen Volkswirtschaften Frankreich, Italien und Spanien geprägt. Durch die im Januar neu gewählte Regierung in Griechenland könnten die im Verlaufe des Berichtsjahres eingeleiteten positiven Entwicklungen zur Überwindung der Staatsschuldenkrise wieder zurückgefahren werden und wieder in eine negative Richtung gehen. Die Arbeitslosenquote im Euroraum verharrt mit 11,5 Prozent auf einem hohen Niveau. Weiterhin unverändert hoch ist die Jugendarbeitslosigkeit in den Euro-Ländern mit 24,0 Prozent in 2013 und 23,6 Prozent in 2014.

EZB senkt Leitzins auf 0,05 Prozent

2014 hat die EZB den Hauptrefinanzierungssatz zweimal gesenkt. Zunächst im Juni auf 0,15 Prozent und ein weiteres Mal im September auf 0,05 Prozent. Zudem wurden 2014 erstmalig Strafzinsen für Banken eingeführt. Dieser Strafzins betrug im Juni zunächst 0,10 Prozent und ab September 0,20 Prozent. Banken müssen diesen Zins zahlen, wenn Liquidität bei der Notenbank „geparkt“ wird, statt sie in Form von Krediten an Unternehmen weiterzureichen. Mit der Senkung reagiert die EZB auf die anhaltend schwache Konjunktur im Euroraum und die sehr niedrige Inflation. Seit einem Zeitraum von mehr als 12 Monaten liegt dieser Wert unterhalb der Zielmarke der EZB von knapp unter 2 Prozent. Eine längerfristig niedrige Inflationsrate erhöht das Risiko, in eine Deflationsspirale aus Preisverfall und schrumpfender Wirtschaftsleistung abzurutschen. Darüber hinaus hat die EZB angekündigt, Kreditverbriefungen und Pfandbriefe in großem Volumen aufzukaufen, um die Wirtschaft in Europa zu stimulieren.

Euro verbilligt sich deutlich

2014 hat der Euro deutlich an Wert verloren. Seit dem Frühjahr hat sich der Euro gegenüber dem Dollar um rund 15 Prozent verbilligt. In dieser Kursentwicklung zeigt sich bereits die angekündigte Maßnahme zur Stimulation der Wirtschaft durch das Anleihekaufprogramm in großem Umfang. Das leicht höhere Zinsniveau im US-Dollarraum und die Ankündigung der US-Notenbank, in eine restriktivere Geldpolitik überzugehen, lässt Kapital in den dortigen Markt abfließen.

Uneinheitliche Entwicklung der Aktienmärkte

Die Jahresentwicklung des Deutschen Aktienindex (DAX) fiel im Vergleich zum Jahr 2013 sehr verhalten aus. Zwar erreichte der DAX im Juni erstmals die Marke von über 10.000 Punkten, begründet in Konjunkturoffnungen für den Euroraum und einer expansiveren Geldpolitik der EZB. Im Oktober war der DAX auf ein Jahrestief von rund 8.500 gefallen. Im November kam es allerdings zu einer Erholung, in deren Verlauf der deutsche Leitindex ein neues Allzeithoch von 10.087 Punkten erreichte. Im Zuge der Regierungskrise in Griechenland und der Furcht vor einem Wiederaufflammen der Euro-Schuldenkrise gab der Deutsche Aktienindex zum Ende des Jahres aber wieder einen Teil seiner Kursgewinne ab. Am Ende des Jahres stand jedoch nur ein geringes Plus von rund 2,7 Prozent bei einem Stand von 9.806 Punkten.

Kreditgenossenschaften

Im Laufe des Jahres 2014 haben die Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg einen Bilanzzuwachs von 3,2 Prozent auf 140,0 Mrd. EUR (Vorjahr 135,7 Mrd. EUR) erzielen können. Das bilanzielle Kundenkreditvolumen konnte um 4,8 Prozent auf 82,4 Mrd. EUR (Vorjahr: 78,7 Mrd. EUR) gesteigert werden. Die bilanziellen Kundeneinlagen erhöhten sich um 3,1 Prozent auf 104,8 Mrd. EUR (Vorjahr: 101,7 Mrd. EUR). Diese Entwicklung zeigt die deutlichen Wachstumsimpulse sowohl im Kredit- als auch im Einlagenbereich.

2. Entwicklung der Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG

Im Geschäftsjahr 2014 konnte über ein deutlich gestiegenes Kreditwachstum ein Bilanzwachstum von ca. 4 Prozent erreicht werden. Der Zinsüberschuss konnte erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr um ca. 3,7 Mio. EUR gesteigert werden. Im Bereich des Provisionsüberschusses konnte in 2014 eine Steigerung um mehr als 1 Mio. EUR erreicht werden. Der Verwaltungsaufwand hat sich überwiegend aufgrund einmaliger Sonderaufwendungen für die Umsetzung der Verschmelzung erhöht.

	Berichtsjahr (TEUR)	2013 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (%)
Bilanzsumme	2.254.560	2.166.183	88.377	4,1
Außerbilanzielle Geschäfte*	645.387	738.462	-93.075	-12,6

* Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Durch die Ausweitung der Kundenkredite hat sich die Bilanzsumme 2014 mit 2.255 Mio. EUR um 4,1 % erhöht. Die außerbilanziellen Geschäfte haben sich aufgrund fälliger Derivatgeschäfte und Rückgänge bei den Avalen deutlich reduziert.

Aktivgeschäft				
	Berichtsjahr (TEUR)	2013 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (%)
Kundenforderungen	1.508.162	1.412.815	95.347	6,7
Wertpapieranlagen	598.977	609.910	-10.933	-1,8
Forderungen an Kreditinstitute	19.581	24.770	-5.189	-20,9

Das Kundenkreditvolumen ist in 2014 um 95 Mio. EUR gestiegen. Somit konnte weiterhin die positive Entwicklung der Vorjahre fortgeführt werden. Die Wachstumsraten waren im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft nahezu identisch. Die Investitionstätigkeit wird weiterhin durch die aktuell äußerst niedrigen Finanzierungskosten begünstigt. Die Wertpapieranlagen und die Forderungen an Kreditinstitute haben sich gegenüber dem Vorjahr um 16 Mio. EUR verringert.

Passivgeschäft				
	Berichtsjahr (TEUR)	2013 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (%)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	583.107	516.017	67.090	13,0
Spareinlagen	424.278	467.971	-43.693	-9,3
Andere Einlagen	998.279	954.022	44.257	4,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.025	18.149	-2.124	-11,7
Nachrangige Verbindlichkeiten	10.337	10.337	0	0,0
Gesamtsumme der Kundeneinlagen	1.448.919	1.450.479	-1.560	-0,11

Die Kundeneinlagen konnten 2014 im Vergleich zu 2013 nahezu konstant gehalten werden. Diese Entwicklung ist vor allem vor dem Hintergrund der historisch noch nie dagewesenen Niedrigzinsen als positiv zu betrachten. Die Verlagerung von den bilanziellen Spareinlagen in die nicht bilanziellen Wertpapieranlagen hat sich in 2014 weiter fortgesetzt. Ebenso setzt sich die Umschichtung in kurzfristige Anlagen bei den Kunden weiterhin fort. Das anhaltende Niedrigzinsniveau und der hohe Wettbewerbsdruck erschweren eine positive Einlagenentwicklung. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind gegenüber 2013 um 67 Mio. EUR angestiegen. Wir nutzen die Möglichkeit, hauptsächlich kurzfristige Liquidität am Geld- und Kapitalmarkt aufzunehmen, um damit das Kreditwachstum zu finanzieren.

Dienstleistungsgeschäft				
	Berichtsjahr (TEUR)	2013 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (%)
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	4.054	3.717	337	9,1
Vermittlungserträge	3.687	3.385	302	8,9
Sonstige Provisionen	1.852	1.833	19	1,0
Erträge aus Zahlungsverkehr	6.274	5.908	366	6,2

Sowohl im Wertpapierdienstleistungsgeschäft als auch bei den Vermittlungserträgen konnte in 2014 eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Aufgrund des aktuell sehr niedrigen Zinsniveaus werden Anlagen mit höheren Renditen bevorzugt und von Kunden wieder vermehrt nachgefragt. Im Bereich der Vermittlungserträge konnten sowohl im Versicherungsgeschäft als auch im Immobiliengeschäft starke Zuwächse erzielt werden.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2014 wurden umfangreiche Renovierungs- und Umbauarbeiten im Außenbereich der Hauptstelle in Rottenburg vorgenommen. So wurden Fenster erneuert und die Außenfassade isoliert und neu gestrichen. Ebenfalls im Berichtsjahr wurde mit dem Neubau einer zentral gelegenen Filiale in Jettingen begonnen. Die Fertigstellung und Einweihung ist für Mai 2015 vorgesehen. Außerdem wurde im Geschäftsjahr 2014 mit der Planung für den Umbau des 1. Obergeschosses in der Hauptstelle in Nagold begonnen. Durch eine Verbindung des Servicebereiches mit dem 1. Obergeschoss sollen räumliche Verbesserungen für unsere Kunden erreicht werden. Der Umbau ist für 2015 geplant. Im Geschäftsjahr 2015 ist weiterhin geplant, die Räumlichkeiten in der Hauptstelle Rottenburg sowohl im Servicebereich als auch im Beratungsbereich zu modernisieren und auszubauen. Durch die Umgestaltungen werden an allen Standorten moderne und verbesserte Räumlichkeiten entstehen, die eine optimale Kundenbetreuung sicherstellen.

Personal- und Sozialbereich

Im Geschäftsjahr 2014 waren durchschnittlich 235 Vollzeitbeschäftigte und 158 Teilzeitbeschäftigte für uns tätig. Unsere Teilzeitquote liegt bei 40 % und damit weit über dem Durchschnitt anderer Arbeitgeber. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Mitarbeiter beträgt 17,8 Jahre. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter liegt bei 42,7 Jahren.

Ende des Jahres 2014 waren 33 Auszubildende in unserer Bank beschäftigt, welche bei uns eine qualifizierte Ausbildung erhalten und damit auf attraktive Aufgaben in unserer Bank vorbereitet werden. Es ist uns wichtig, jungen Menschen eine Chance für die berufliche Zukunft zu bieten und damit gleichzeitig die Besetzung frei werdender Stellen aus den eigenen Reihen sicherzustellen. Für unsere Bank ist die Nachwuchsförderung von besonderer Bedeutung. Dabei sieht die Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg die Ausbildung als eine unternehmerische und gesellschaftliche Verpflichtung an. Deshalb hat die Bank die im Vergleich hohe Anzahl angebotener Ausbildungsplätze nicht verändert und dadurch die traditionell überdurchschnittlich hohe Ausbildungsquote beibehalten. Unsere Berufsausbildung spricht neben der fachlichen und verkäuferischen Qualifikation auch die Förderung persönlicher, sozialer und methodischer Kompetenzen

unserer Auszubildenden an. Die Ausbildung erfolgt praxisnah und bereitet die Lernenden intensiv auf das Berufsleben vor. Durch die Verzahnung von Berufsschule oder Dualer Hochschule Baden-Württemberg, Ausbildung in der Bank und ergänzenden Seminaren an der Baden-Württembergischen Genossenschaftsakademie in Stuttgart / Karlsruhe wird eine qualitativ hochwertige Ausbildung gewährleistet. Damit tragen wir mittel- bis langfristig den Notwendigkeiten einer nachhaltigen und angemessenen Personalplanung und -entwicklung Rechnung. Durch umfangreiche und regelmäßige Fortbildungen werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Sparten des Bankgeschäfts weiterqualifiziert, um eine umfassende und kompetente Beratung und Betreuung unserer Kunden zu gewährleisten. Die Weiterbildung erfolgt schwerpunktmäßig in enger Zusammenarbeit mit der Baden-Württembergischen Genossenschaftsakademie in Stuttgart / Karlsruhe und der Akademie Deutscher Genossenschaften ADG in Montabaur.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Die Volksbank Herrenberg–Rottenburg und die Volksbank Nagoldtal beschlossen, ihre Kräfte für den weiteren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg ihrer Mitglieder und Kunden zu bündeln. Nach eingehender Prüfung der Gemeinsamkeiten und der zu erwartenden Synergien haben die Vorstände und Aufsichtsräte beider Banken am 15.01.2014 den Beschluss gefasst, weitere Gespräche mit dem Ziel einer Verschmelzung auf Basis des Jahresabschlusses 31.12.2013 zu führen. Der Zusammenschluss erfolgte bei beiden Banken aus einer Position der Stärke. Nach den einstimmigen Beschlüssen der Vertreterversammlungen zur Verschmelzung der Volksbank Herrenberg–Rottenburg und der Volksbank Nagoldtal im April 2014 wurde die Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg Anfang Juni in das Genossenschaftsregister eingetragen. Nach diesem rechtlichen Vollzug der Fusion erfolgte Mitte September die technische Zusammenführung der EDV-Systeme und der Kontobestände.

Fazit / Zusammenfassung

Die Geschäfte der Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG haben sich ordentlich entwickelt. Die Risikosituation ist entspannt. Aus dem Ergebnis 2014 kann das Eigenkapital deutlich gestärkt werden. Die Bank hat in 2014 ihre wesentlichen Ziele erreichen können.

II. DARSTELLUNG DER LAGE SOWIE DER CHANCEN UND RISIKEN DER VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DER VOLKSBANK HERRENBERG–NAGOLD–ROTTENBURG EG

1. *Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement*

In unserer Unternehmensstrategie haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicherstellt. Mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt. Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung und großer Wichtigkeit. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand.

Im Rahmen unserer Risikoinventur haben wir Risikokonzentrationen berücksichtigt und Stresstests entwickelt. Die Stresstests umfassen sowohl historische, hypothetische als auch inverse Szenarien. Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Adress-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Betriebsrisiken, wobei die Adressrisiken und die Marktpreisrisiken einen Schwerpunkt bilden. Daneben betrachten und steuern wir strategische Risiken und Reputationsrisiken. Die wesentlichen Risiken werden von uns mittels eines GuV-orientierten Steuerungskonzeptes analysiert und gesteuert. Ausgangspunkt für die GuV-orientierte Steuerung der Risiken ist die Berechnung der Risikodeckungsmasse. Daraus leiten sich Limite für die verschiedenen Risikoarten und das Gesamtrisikolimit ab. Die Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen bleibt in vollem Umfang gewährleistet.

Das Kreditrisikomanagement, d. h. die Steuerung und Kontrolle der Kreditrisiken nach den Grundsätzen und Leitlinien für die Kreditpolitik des Vorstandes, ist im Zentralbereich Produktion und Prozesse (ZB P+P) und im Zentralbereich Gesamtbanksteuerung (ZB GBS) angesiedelt. Daneben nimmt eine spezielle Kundenbetreuungsgruppe die intensive Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten Krediten bzw. insolventen Kreditnehmern vor. Die günstige wirtschaftliche Entwicklung hat in Summe zu einer Auflösung der

Kreditrisikovorsorgen geführt. Nach Auflösung von 1,6 Mio. EUR im Vorjahr konnten in 2014 erneut 1,2 Mio. EUR aufgelöst werden.

Für die Steuerung der Marktpreisrisiken ist der Zentralbereich Gesamtbanksteuerung verantwortlich. Mit Hilfe eines Limitsystems werden die Marktpreisrisiken der Gesamtbank gesteuert. Unsere Genossenschaft ist als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dieses wird bilanziell im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt mittels einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene setzt die Genossenschaft verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Zinsswaps sowie in geringem Umfang um Caps und Floors. Für diese Zinssicherungsinstrumente wurden gegenüber der DZ Bank Sicherheiten über 45,5 Mio. EUR gestellt. Bei den Aktien und Fondsanlagen wird das Risiko mittels des „Value-at-Risk“-Ansatzes berechnet.

Das Liquiditätsrisiko wird durch die Liquiditätskennziffer der Liquiditätsverordnung begrenzt. Im Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben.

Den Betriebsrisiken begegnen wir mit laufenden Investitionen in neue DV-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale und der permanenten Optimierung in den Arbeitsabläufen. Im Bereich der Handelstätigkeiten wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus u. a. durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Kontrolle unterstützt. Im Kreditgeschäft trägt die funktionale Trennung in „Markt“ und „Marktfolge“ und die danach ausgerichtete Organisation dieses Bereiches zur Minimierung operativer Risiken bei.

Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir die Rechtsabteilung unseres Verbandes sowie externe Rechtsanwaltskanzleien rechtzeitig mit ein.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die Interne Revision, die mit neun Mitarbeitern, davon zwei in Teilzeit, besetzt ist, regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wichtigsten Arbeitsabläufe. Dieser umfassende Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifikation von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben. Die Risikolage ist insgesamt als günstig einzustufen. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG (bis 2013) bzw. Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten (ab 2014) stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenmittel, Solvabilität	Berichtsjahr (TEUR)	2013 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (%)
Eigenkapital laut Bilanz ¹	200.414	118.888	81.526	68,6
Haftendes Eigenkapital ²		97.400		
Eigenmittel (Art. 72 CRR) ³	215.450			
Solvabilitätskennziffer ²		12,2 %		
Harte Kernkapitalquote ^{3 4}	12,2 %			
Kernkapitalquote ^{3 4}	12,2 %			
Gesamtkapitalquote ³	16,0 %			

¹ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).
² bis 2013
³ ab 2014
⁴ Übergangsregelung nach Art. 465 CRR für 2014. Die Vorjahreswerte enthalten ausschließlich die Eigenmittel der übernehmenden Bank.

Ein angemessenes haftendes Eigenkapital, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bildet neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die neuen auf europäischer Ebene gültigen Eigenmittelanforderungen (CRR) wurden von uns im Geschäftsjahr 2014 stets eingehalten. Für unser geplantes Geschäftswachstum im kommenden und darauf folgenden Geschäftsjahr ist eine ausreichende Eigenmittelbasis sichergestellt.

Das bilanzielle Eigenkapital ist gegenüber 2013 um 81,5 Mio. EUR gestiegen. In diesem Zugang ist das bilanzielle Eigenkapital der ehemaligen Volksbank Nagoldtal mit 58,1 Mio. EUR enthalten. Der reine Zugang mit 23,4 Mio. EUR ist vor allem auf die Dotierung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340 g HGB) zurückzuführen.

Unter Berücksichtigung der Umwidmung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340 g HGB) in Höhe von 11,5 Mio. EUR und der Zuführung aus dem laufenden Ergebnis 2014 mit 8,5 Mio. EUR sowie der Gewinnverwendung 2014, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, beträgt unser Kernkapital nach Vertreterversammlung 2015 187,7 Mio. EUR; das sind 8,3 % der Bilanzsumme. Das Ergänzungskapital zum 31.12.14 beträgt 50,8 Mio. EUR.

Kundenforderungen

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsbereiches ermöglichten uns auch in 2014 eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditrichtlinien des Kreditwesengesetzes und der CRR wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgeschirmt. Latente Risiken sind in angemessenem Umfang durch Vorsorgereserven und den Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gedeckt.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2014 nach kaufmännischen Grundsätzen mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Den bestehenden latenten Risiken stehen Pauschalwertberichtigungen

gegenüber. Die für Kreditrisiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Die Auslastung der verschiedenen Struktur- und Portfoliolimite wies ebenfalls keine wesentlichen Besonderheiten auf.

Unsere Bilanzstruktur weist in 2014 einen Kundenkreditanteil von 66,9 % gegenüber 65,2 % in 2013 aus. Durch unsere gute Ausstattung mit Kundeneinlagen und unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer Kunden entsprechen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind gegenüber 2013 um ca. 5 Mio. EUR zurückgegangen. Von den 20 Mio. EUR sind 13,9 Mio. EUR bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank angelegt.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:				
Wertpapieranlagen	Berichtsjahr (TEUR)	2013 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (%)
Anlagevermögen	117.257	120.189	-2.932	-2,4
Liquiditätsreserve	481.720	489.720	-8.000	-1,6

Die Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren betragen im Verhältnis zur Bilanzsumme 24,4 % und dienen der Sicherung des Zinsertrages. Bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren innerhalb der Aktivposition 5 handelt es sich zum überwiegenden Teil um Schuldverschreibungen unserer genossenschaftlichen Zentralbank und Emittenten der öffentlichen Hand mit einwandfreier Bonität. In geringem Umfang erfolgten Investitionen in Corporate Bonds mit guten Ratings im Investment-Grade-Bereich. Im Wertpapierbestand sind keine Fremdwährungen enthalten und der überwiegende Teil ist mit relativ kurzer Laufzeit angelegt. Das in der Aktivposition 6 (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) ausgewiesene Volumen ist hauptsächlich in Offenen Immobilienfonds angelegt. Daneben bestehen noch Anlagen in Aktien- bzw. Rentenfonds in geringerem Umfang. Der Umfang des Aktivpostens 6 beträgt 2,2 % der Bilanzsumme.

Alle im Bestand befindlichen Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Bewertung im Anlagevermögen erfolgte mit dem gemilderten Niederstwertprinzip. Die Abschreibung der über pari gekauften Papiere erfolgt linear auf den Einlösungskurs von 100 % entsprechend der Restlaufzeit. Bei der Bewertung nach dem strengen Niederstwertprinzip wären Abschreibungen in Höhe von 1.718 TEUR erforderlich. Insgesamt übersteigen die vorhandenen Kursreserven die unterlassenen Abschreibungen deutlich.

Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Beteiligungen

Die Beteiligungen haben sich gegenüber 2013 um 26 Mio. EUR erhöht. Hierin sind 18,5 Mio. EUR aus dem Zugang aus Fusion enthalten. Zusätzlich haben sich die Beteiligungen um 7,4 Mio. EUR aus der Kapitalerhöhung bei der DZ BANK AG und 0,1 Mio. EUR aus der Kapitalerhöhung bei der R+V AG erhöht. Beteiligungen werden ausschließlich an Unternehmen im genossenschaftlichen Verbund gehalten. Die Beteiligungsbuchwerte betreffen weitgehend direkte und indirekte Beteiligungen an der DZ BANK AG und anderen Verbundunternehmen.

Derivatgeschäfte

Im Geschäftsjahr 2014 wurden einerseits Derivatgeschäfte mit einem Volumen von 6 Mio. EUR neu abgeschlossen. Diese Geschäfte dienen der Absicherung von Zinsänderungsrisiken und mindern damit die Auswirkungen von sich verändernden Zinsentwicklungen. Andererseits waren im Geschäftsjahr 2014 Derivatgeschäfte von 59 Mio. EUR fällig bzw. wurden vorzeitig aufgelöst. Insgesamt bestehen derivate Positionen in einer Höhe von 424 Mio. EUR. Davon dienen 418 Mio. EUR der Aktiv-Passiv Steuerung des Zinsbuches und werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen. Ein Derivat mit 6 Mio. EUR wird als Micro-Hedge geführt und dient der Absicherung eines Wertpapiers.

Zinsänderungsrisiko

Wir rechnen zum Jahresende 2015 mit einem unverändert niedrigen Zinsniveau an den Märkten. Bei einer stark abweichenden Zinsentwicklung kann es zu einer Belastung der Ertragslage kommen. Aufgrund des Einsatzes unserer Steuerungsinstrumentarien können wir die Risiken auf ein vertretbares Maß reduzieren. Im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches (IDW RS BFA 3) ist keine Rückstellung erforderlich.

Währungsrisiko

Die bestehenden Währungsrisiken sind unbedeutend.

Operationelle Risiken / Sonstige Risiken

Wie jedes andere Unternehmen muss auch unsere Bank sogenannten operationellen Risiken begegnen. Diese können beispielsweise durch System- und Kommunikationsfehler, technische Fehler bei Buchungen, Fehler durch Mitarbeiter, Rechtsrisiken etc. entstehen. Um diese Risiken möglichst gering zu halten, werden wir das Qualifikationsniveau unserer Mitarbeiter laufend weiter ausbauen. Hierfür sind im laufenden Geschäftsjahr zahlreiche Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen eingeplant. Zur Steuerung und Begrenzung operationeller Risiken haben wir ein Steuerungssystem entwickelt, das wir auch in 2015 unter Berücksichtigung aller Erkenntnisse weiterentwickeln werden.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Unsere Bank profitiert von der vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur, welche überwiegend aus den breit gestreuten Geschäftsbeziehungen mit den Privat- und Firmenkunden resultiert. Zusätzlich haben wir im Geschäftsjahr 2014 von den kurzfristigen Refinanzierungsmöglichkeiten über unsere Zentralbank, der Deutschen Bundesbank sowie anderer Kreditinstitute Gebrauch gemacht. Für die kommenden Jahre sind keine besonderen Liquiditätsrisiken zu erkennen.

Die Finanz- und Liquiditätslage war 2014 stets geordnet. Die gemäß § 11 Kreditwesengesetz von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht bekannt gemachte Verordnung über die Liquidität wurde stets eingehalten. Über unsere Zentralbank, die DZ BANK AG, Frankfurt, besteht jederzeit die Möglichkeit der Refinanzierung.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr (TEUR)	2013 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (%)
Zinsüberschuss ¹	46.127	42.438	3.689	8,7
Provisionsüberschuss ²	13.521	12.329	1.192	9,7
Handelsergebnis	9	-7	16	-228,6
Verwaltungsaufwendungen	38.720	36.036	2.684	7,4
a) Personalaufwendungen	24.935	23.756	1.179	5,0
b) andere Verwaltungsaufwendungen	13.785	12.279	1.506	12,3
Betriebsergebnis vor Bewertung ³	18.759	16.665	2.094	12,6
Bewertungsergebnis ⁴	10.795	7.922	2.873	36,3
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	29.554	24.587	4.967	20,2
Steueraufwand	4.862	4.557	305	6,7
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	20.000	15.000	5.000	33,3
Jahresüberschuss	4.692	5.030	-338	-6,7

¹ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3 ² GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6 ³ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17 und 18 ⁴ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/ Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,22 Prozent (Vorjahr 0,23 Prozent).

Der Zinsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Mio. EUR gestiegen. Obwohl bei den Kundenkrediten und beim Wertpapierbestand das anhaltend niedrige Zinsniveau den Zinsüberschuss belastet, konnte durch das Bilanz- bzw. Kreditwachstum eine Steigerung im Zinsüberschuss erreicht werden. Auf der Passivseite konnten Zinssenkungen vorgenommen werden. Im Zinsüberschuss sind auch in 2014 Strukturbeiträge aus der Fristentransformation enthalten.

Der Provisionsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 1,2 Mio. EUR erhöht. Vor allem die Provisionen aus der Vermittlung von Wertpapieren sind gegenüber dem Vorjahr stärker gestiegen. Diese Entwicklung resultiert vor allem aus der positiven Börsenentwicklung. Aufgrund des sehr niedrigen Zinsniveaus kann über die Anlage in Wertpapieren eine höhere Rendite erzielt werden. Im Bausparvermittlungsgeschäft konnten in 2014 die Vorjahresergebnisse nicht ganz erreicht werden. Demgegenüber konnten sowohl bei den Versicherungsprovisionen als auch bei der Immobilienvermittlung kräftige Steigerungen erwirtschaftet werden.

Die Personalaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mio. EUR erhöht. Ebenso ergaben sich bei den anderen Verwaltungsaufwendungen Erhöhun-

gen um 1,5 Mio. EUR. Dies ist vor allem auf einmalige Fusionskosten (z. B. EDV-Kosten) zurückzuführen.

Bei der Bewertung des Kundenkreditgeschäftes ergibt sich in 2014 eine Nettoauflösung von 1,2 Mio. EUR. Außerdem wurden 11,5 Mio. EUR aus den Vorsorgereserven in den Fonds für allgemeine Bankrisiken umgewidmet. Insgesamt können dem Fonds für allgemeine Bankrisiken in 2014 20 Mio. EUR zugeführt werden.

Die Bewertung der Wertpapiere des Umlaufvermögens erfolgte in 2014, wie handelsrechtlich vorgeschrieben, nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden mit dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Abschreibung des Agios erfolgt linear auf die Restlaufzeit. Das Ergebnis der Bewertung der Wertpapiere führte in 2014 zu einem Aufwand von 1,7 Mio. EUR.

Mit dem Bewertungsergebnis für das Geschäftsjahr 2014 sind wir sehr zufrieden. Wir profitieren insgesamt von einer anhaltend positiven Entwicklung der regionalen Wirtschaft und unserer vorsichtigen Risikopolitik. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich 2014 gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Mio. EUR erhöht. In dieser Erhöhung sind die aufgelösten Vorsorgereserven mit 11,5 Mio. EUR enthalten, die in den Fonds für allgemeine Bankrisiken umgewidmet wurden. Zusätzlich werden dem Fonds für allgemeine Bankrisiken weitere 8,5 Mio. EUR aus dem laufenden Ergebnis neu zugeführt. Vom verbleibenden Jahresüberschuss von

4,7 Mio. EUR werden nach Zustimmung der Vertreterversammlung 3,0 Mio. EUR den Rücklagen zugeführt und 1,7 Mio. EUR als Dividende für 2014 ausgeschüttet. Dadurch können die Eigenmittel aus dem Jahresabschluss 2014 wiederum deutlich gestärkt werden.

Die Ertragslage 2014 entwickelte sich insgesamt positiver als geplant.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögens-, Finanz- und Liquiditätslage der Bank war im Geschäftsjahr 2014 stets geordnet. Aufgrund des guten wirtschaftlichen Umfeldes war die Risikoentwicklung im Kreditgeschäft weiterhin positiv und daher war keine größere Risikovorsorge notwendig. Somit kann als Ergebnis des Wirtschaftsjahres 2014 über die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken und die Rücklagendotierung eine kräftige Stärkung des Eigenkapitals erreicht werden.

III. VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH DEM SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

IV. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG (PROGNOSEBERICHT)

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Kreditgenossenschaften wird nach unserer Einschätzung auch in den kommenden Jahren von dem verstärkten Wettbewerb, dem weiter zunehmenden Ertragsdruck in der Niedrigzinsphase, steigendem Beratungs- und Anlagebedarf sowie den zunehmenden aufsichtsrechtlichen Regulierungsanforderungen geprägt sein.

Für 2015 und die Folgejahre erwarten wir ein gesundes Wachstum unseres bilanziellen Kundengeschäfts. Dabei setzen wir unverändert auf qualitatives Wachstum sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft.

Im Kreditgeschäft sehen wir in 2015 und 2016 insgesamt eine positive Entwicklung und weiterhin einen Zuwachs in den längerfristigen Zinsbindungen sowohl bei den privaten Wohnbaufinanzierungen als auch im Firmenkundengeschäft. Voraussetzung ist allerdings, dass die Konjunktur, wie von den Wirtschaftsinstituten vorhergesagt, auf dem leichten Wachstumspfad bleibt.

Die weiterhin vorliegende Stabilität des Arbeitsmarktes in unserer Region hat unmittelbare positive Auswirkungen auf das Ausgabe- und Anlageverhalten unserer privaten Kunden. Die risikoorientierte Kreditvergabepolitik und Bepreisung werden wir konsequent fortsetzen.

Im Einlagengeschäft rechnen wir in den kommenden beiden Jahren, trotz der aktuell belastenden Niedrigzinsphase, mit leichten Zuwachsraten. Für die Entwicklung der Kundeneinlagen gehen wir davon aus, dass sowohl die unverändert harte Wettbewerbssituation als auch die weiterhin bestehende Niedrigzinsphase in 2015 und 2016 einen wesentlichen Einflussfaktor darstellen. Wir werden den Fokus unverändert auf hohe Beratungsqualität, die Ausschöpfung vorhandener Kundenpotenziale und eine gezielte Neukundengewinnung legen. Mit einer ganzheitlichen Beratung und Betreuung, marktgerechten Konditionen und attraktiven Produkten wollen wir unsere Kundeneinlagen weiter ausbauen und unsere Marktanteile halten. Für die Ertragslage ist auch in den kommenden zwei Jahren die Entwicklung des Zins- und Provisionsüberschusses von hoher Bedeutung.

In den Folgejahren rechnen wir bei allen Zinsszenarien mit einem Rückgang des Zinsüberschusses. Das Ergebnis unserer Bank wird auch in 2015 und 2016 von der weiteren Entwicklung des Zinsniveaus und der generellen Entwicklung an den Finanzmärkten infolge der weiter schwelenden Staatsschuldenkrise im Euro-Raum beeinflusst werden. Mittelfristig gehen wir davon aus, dass die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen auf dem sehr niedrigen Niveau belässt und so weiterhin Möglichkeiten bestehen, am Geld- und Kapitalmarkt zinsgünstige Refinanzierungen aufzunehmen.

Beim Provisionsüberschuss erwarten wir im Geschäftsjahr 2015 und 2016 eine stabile Entwicklung. Der Provisionsüberschuss spielt eine wichtige Rolle und wir messen dem Dienstleistungsgeschäft eine wesentliche Bedeutung zu. Chancen sehen wir hier insbesondere im Wertpapierdienstleistungsgeschäft, da die aktuelle Börsenentwicklung für viele Kunden die Möglichkeiten bietet, Anlagen mit höheren Renditen zu tätigen. Die in der Vergangenheit vorherrschende Skepsis geht allmählich wieder in steigende Zuversicht über. Mittelfristig wollen wir die notwendige Steigerung des Ergebnisses aus dem Provisionsgeschäft durch den weiteren Ausbau der ganzheitlichen Betreuung unserer Kunden erreichen. Chancen sehen wir hier weiterhin bei der Vermittlung von Produkten unserer genossenschaftlichen Finanzgruppe.

Bei den Personalaufwendungen erwarten wir für 2015 trotz jährlicher Tarifsteigerungen einen leichten Rückgang der Kosten. Erzielbare Fusionssynergien werden sich auch 2016 positiv auf die Stabilisierung der Personalaufwendungen auswirken. Die weitere Kostenentwicklung hängt trotz unseres konsequenten Kostenmanagements mittelfristig vor allem von der Gehaltstarifentwicklung ab.

Bei den Sachaufwendungen wird sich gegenüber 2014 eine Entlastung bei den Kosten ergeben. Ursächlich hierfür ist, dass im Geschäftsjahr 2014 fusionsbedingt einmalige Aufwendungen angefallen sind. Die planmäßigen Abschreibungen in 2015 werden in etwa auf Vorjahresniveau liegen.

Nach einem leichten Rückgang in 2015 erwarten wir für 2016 ein tendenziell steigendes Betriebsergebnis vor Bewertung. Wir streben in den kommenden zwei Jahren gleichwohl eine weiterhin auskömmliche Kosten-Ertrags-Relation an.

Bei den Forderungsbewertungen rechnen wir aufgrund der sich abzeichnenden konjunkturellen Entwicklungen mit einer überschaubaren Risikovorsorge.

Planmäßige Abschreibungen beim eigenen Wertpapierbestand wurden in der Ertragsplanung ausreichend berücksichtigt.

Wesentliche Chancen für die Ertragslage bestehen bei einer deutlich besseren Konjunktorentwicklung, die zu einer positiveren Geschäftsentwicklung führen könnte. Weitere Chancen können bei einem leicht steigenden Zinsniveau – vor allem am langen Ende, erwartet werden.

Wesentliche Risiken für die Ertragslage bestehen bei einer sich stark verschlechternden Konjunktorentwicklung, die zu einer rückläufigen Geschäftsentwicklung führen könnte. Weitere Risiken sehen wir, vor allem bei einem erneuten Aufflammen der Euro-Krise und einer sich verschärfenden Entwicklung in den weltpolitischen Krisenherden. Diese Auswirkungen würden sicherlich zu Konjunkturrisiken und möglichen Börsenturbulenzen führen. Dies hätte sowohl Auswirkungen auf die Risikovorsorge im Kreditgeschäft als auch auf die Risiken im Wertpapiergeschäft.

In den kommenden Jahren planen wir eine weitere Stärkung des Eigenkapitals. Die aufsichtsrechtlichen An-

forderungen der Eigenkapital- und Liquiditätsgrundsätze werden wir auch in 2015 und 2016 einhalten. Mit einer Beeinträchtigung der Finanzlage ist auch in den kommenden beiden Jahren nicht zu rechnen.

Wegen der guten Vermögenslage und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit gehen wir davon aus, auch zukünftig Chancen für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter zu nutzen.

Bestandsgefährdende Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank hätten, sind weiterhin nicht zu erkennen. Die Geschäftspolitik, nachhaltig bessere Lösungen zu bieten, sowie die weitere Qualifizierung unserer Mitarbeiter sind wie bisher unsere geschäftspolitischen Schwerpunkte.

Insgesamt sind wir zuversichtlich, auch in den Geschäftsjahren 2015 und 2016 wieder ordentliche Ergebnisse zu erzielen und für unsere Mitglieder eine attraktive Dividende zu erwirtschaften.

Nagold, 06. März 2015

Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG

Der Vorstand

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 4.692.178,59 – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 35.942,33 (Bilanzgewinn von EUR 4.728.120,92) – wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 3,00 %	EUR	1.028.028,65
Bonuszahlung 2,00 %	EUR	685.352,44
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen		
a) Gesetzliche Rücklage	EUR	500.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	EUR	2.500.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	EUR	14.739,83
Insgesamt	EUR	4.728.120,92

Nagold, 09. Februar 2015

Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG

Der Vorstand

Bericht des Aufsichtsrats

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Nagold, 18. März 2015

Vorsitzender des Aufsichtsrats

**Volksbank
Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG**

Hauptstelle Herrenberg
Hindenburgstraße 14-18
71083 Herrenberg
Telefon 07032 940-0

Hauptstelle Nagold
Haiterbacher Straße 15
72202 Nagold
Telefon 07452 940-0

Hauptstelle Rottenburg
Eugen-Bolz-Platz 7
72108 Rottenburg
Telefon 07472 940-0

E-Mail: post@vbhnr.de
Internet: www.vbhnr.de



Volksbank
Herrenberg ■ Nagold ■ Rottenburg